Hochtourenwoche in den Ötztaler Alpen

Die 12 Teilnehmer, die im vorausgegangenen Jahr im Ortler-Gebiet miteinander unterwegs waren, entschieden sich dieses Mal für die Ötztaler Alpen. Nach der Anfahrt am 31.7. durch das reizvolle Pitztal bis Mittelberg stiegen wir hinauf zur herrlich gelegenen Riffelsee-Hütte (2289 m). Der nächste Tag galt der Besteigung des Rostizkogels (3394 m), ein herrlicher Firndom im Kaunergrat. Die weglose, sehr steile Route vorbei am Seekogel und der anschliessende Aufstieg über den mit viel Neuschnee bedeckten Löcherferner war sehr strapaziös und erforderte ca. 6 Stunden. Umso erholsamer war die Tour am darauffolgenden Sonntag über den aussichtsreichen Cottbuser Höhenweg hoch über dem Pitztal zur Kaunergrathütte und wieder zurück zur Riffelsee-Hütte.

Die nächste Etappe führte hinunter nach Mittelberg und über den imposanten Schluchtweg zur etwa 1000 m höher gelegenen Braunschweiger Hütte (2759 m), dem Ausgangspunkt klassischer Gletschertouren. Auf dem Programm für den folgenden Tag stand die Besteigung des höchsten Tiroler Gipfels, der Wildspitze mit 3770 m. Über den Mittelbergferner und das gleichnamige Joch (3166 m) stiegen unsere drei Seilschaften weiter über den teils steilen, zerrissenen Taschachferner und erreichten nach fünf Stunden den aussichtsreichen Gipfel. Durch das schöne Wetter begünstigt bot sich eine herrliche Sicht über die gesamten Ötztaler Alpen, vom Glockturm im Westen über den Hauptkamm bis hin zu den Seelenkögeln im Osten und vom Similaun im Süden bis zu den Ausläufern des Geigenkammes im Norden. Nach 11-stündiger Gletscherbegehung kehrten wir am Abend müde aber glücklich zur Braunschweiger Hütte zurück.

Ein von mir schon lange gehegter Wunsch ging endlich in Erfüllung, nämlich die Begehung des Linken Fernerkogels mit der Überschreitung zur Inneren Schwarzen Schneid. Bei echtem Bilderbuchwetter stiegen wir über den Hangenden Ferner und erreichten schon nach zwei Stunden den Gipfel des Linken Fernerkogels mit 3277 m. Über die Ostflanke stiegen wir dann ab in das Tiefenbachjoch und in schöner Blockkletterei über den Südgrat hinauf zur Inneren Schwarzen Schneid (3367 m). Nach ausgedehnter Gipfelrast stiegen wir über den Rettenbachferner und das gleichnamige Joch hinunter zur Hütte. Es war eine grossartige Tour, im Gegensatz zum Vortag eine kombinierte Tour.

Dank des beständigen Wetters konnte auch der Übergang zur Neuen Chemnitzer Hütte (2328 m) über den "Mainzer Höhenweg" gemacht werden. Diese Route im Geigenkamm wurde 1975 von der Sektion Mainz neu markiert, teils mit Drahtseilen versichert und auf dem Wassertalkogel (3252 m) mit einer modernen, sauberen Biwakschachtel ausgerüstet. Dieser Übergang ist nur geübten, konditionsstarken und ausdauernden Bergsteigern vorbehalten, er führt ständig in Höhen über 3000 m und bedarf einer Gehzeit von ca. 10 Stunden. Dafür bietet aber dieser hochalpine Höhenweg herrliche Ausblicke nach allen Richtungen, sowohl in den Ötztaler Hauptkamm im Süden als auch in den Kaunergrat und in die Stubaier Alpen. Auf der Chemnitzer Hütte wurde uns ein herzlicher Empfang bereitet. Gross war auch der Durst nach dieser langen Etappe, wo wir zuletzt vom Weissmaurachjoch über eine Gletschermoräne zur Hütte abstiegen.

Genau nach Tourenplan wurde zum Abschluss der Hochtourenwoche die Besteigung der Hohen Geige (3400 m) über den Südgrat vorgenommen und auch durchgeführt. Es war ein Höhepunkt, der die Tourenwoche zu einem besonderen Erfolg abrundete.

Wie in einer singfreudigen Gruppe üblich, wurden die geselligen Hüttenabende mit viel Gesang und Musik gestaltet, wobei unsere Südtiroler Jodlerin Resl wieder sehr viel zur Unterhaltung beitrug. Und am urgemütlichen Abschiedsabend in der Chemnitzer Hütte entpuppte sich unser ältester Teilnehmer Richard als hervorragender Handharmonikaspieler. Nur ungern nahmen wir Abschied von den Bergen, ehe wir am letzten Tag, dem 8.8., nach Mandarfen in das Pitztal abstiegen und anschliessend die Heimfahrt antragen.

(Otto Wagner)